

Pränumerations-Bedingnisse:
 Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 In täglicher Zusendung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. M.,
 vierteljährlich 3 " " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.,
 Vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer Amal ge-
 spalteten Pettzelle 3 kr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgebühren:
 Universitäts-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
 in demselben Hause, im 1. Stock.

Nro. 258. Donnerstag, 11. November. 1852.

Den P. T. Marktbesuchern

empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnelligst besorgen.

Für die Monate
November und Dezember
 eröffnen wir ein neues Abonnement.
Pränumerationsbedingnisse:
 Mit Zusendung in's Haus für Post-Ofen 2 fl. — kr. C. M.,
 Mit Postversendung 2 " 30 " "
 Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes k. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Pest franko eingesendet werden.
Die Expedition des „Spiegels.“
 Universitätsgasse Nr. 4

Oesterreich.
Wien. Wie es nun festzustehen scheint, werden sich bei den in diesem Monate stattfindenden Begräbnisfeierlichkeiten des verstorbenen Herzogs von Wellington in London keine Repräsentanten der k. k. österreichischen Armee einfänden, weil man einerseits den Manen des dahingeschiedenen Marschalls durch Abhaltung eines solennen Todtenamtes, welchem Se. Majestät der Kaiser beizuwohnen geruhte, ohnedies den höchsten Tribut der Anerkennung zollte, andererseits das Attentat gegen den FML. Baron Haynau, gegen welches das Ministerium keine Satisfaction zu geben vermochte, ein Präjudiz aufgestellt hat, welches durch den Wunsch der Theilnahme an dem Trauerakte nicht überwunden werden kann. (Presse.)
 * Die Veröffentlichung des Bürgerwehrgesetzes ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dasselbe nicht vor Schluss dieses Jahres veröffentlicht werden, um welche Zeit auch noch mehrere andere Gesetze, die sich dormalen noch in Beratung befinden, publizirt werden sollen. Man glaubt überhaupt, daß in der ersten Hälfte des nächsten Jahres die provisorischen Zustände ein Ende nehmen werden, wie denn auch ein Allerh. Handbillet den verschiedenen Organisationskommissionen es zur Pflicht macht, ihre Erhebungen mit thunlichster Schnelligkeit zu fördern, auf daß die judizielle und politische Organisation baldigst durchgeführt werde, und die neuen Behörden sodana unverzüglich ihre Thätigkeit beginnen können.
 * Aus Anlaß des Ablebens Sr. kais. Hoheit des Herzogs Maximilian Joseph von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstädt, hat Se. Majestät der Kaiser eine Hoftrauer von 12 Tagen, welche gestern begann, angeordnet. Die zur Feier der Ankunft des Großfürsten Alexander angeordneten Hoffeste werden in Folge dieses Todesfalles unterbleiben. — Der hohe Verstorbene ward am 2. Oktober 1817 zu München geboren und vermählte sich am 2. Juli 1839 mit der Großfürstin Maria Nikolajewna von Rußland; er stand zu den meisten europäischen Höfen in verwandtschaftlichen Beziehungen und war als Enkel von Josephine Tascher de la Pagerie, nachmaligen Kaiserin der Franzosen, auch ein Anverwandter Louis Napoleons.
 * Die „Wiener Zeitung“ bringt über den Krankheitsstand Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand folgenden ausführlichen Bericht: Se. Majestät der Kaiser Ferdinand erkrankte am 26. v. M. zu Neßtschadt an einem Fieber, in dessen Verlaufe sich am zweiten Tage eine mit Geschwulst und Schmerz verbundene Röhre am linken Fuße zeigte. Am 2. d. M. nahm man in der Gegend des äußeren Knöchels eine beginnende Eiterung wahr; am 4. und 5. d. M. bildeten sich auch am Fußrücken und unterhalb des Knöchels Abscesse. Die eiternden Stellen wurden nach und nach geöffnet, worauf die entzündlichen Erscheinungen bedeutend abnahmen. Das Fußgelenk ist frei und beweglich; Entfungen sind nicht vorhanden. Nach den letzten Berichten ist eine bemerkbare Besserung und Hoffnung auf baldige Wiederherstellung des hohen Kranken eingetreten.
 * In sonst gut unterrichteten Kreisen erfährt man, daß durch die eben stattfindenden Zollkonferenzen die Koalition definitiv festgestellt, und der Handels- und Zollvertrag in gleicher Weise abgeschlossen werden soll. Die Bevollmächtigten sind diesmal mit weitreichenden Instruktionen versehen.

Deutschland.
Köln, 4. Nov. Der zum Abgeordneten der zweiten Kammer gewählte Geheimrath Camphausen hat die Wahl aus Rücksichten für seine Familie abgelehnt.
 ** Auch in Baiern ist neuerdings eine strengere Aufsichtigung der aus der Schweiz kommenden Handwerksburschen angeordnet worden.

Frankreich.
Paris, 5. Nov. Die Botschaft des Präsidenten lautet:
 Meine Herren Senatoren, die Nation hat laut ihrem Willen dargethan, das Kaiserreich herzustellen. Im Vertrauen auf Ihre Vaterlandsliebe und Ihre Einsicht habe ich Sie zur geistlichen Berathung über diese wichtige Frage zusammenberufen, und um Ihnen die Sorge zu überlassen, die neue Ordnung der Dinge zu regeln. Wenn Sie dieselbe genehm halten, so werden Sie zweifelsohne mit mir übereinstimmen, daß die Verfassung von 1852 aufrecht erhalten werden muß, und demnach die für unvermeidlich befundenen Aenderungen die Grundlagen durchaus nicht berühren dürfen. Die Veränderung, welche sich vorbereitet, wird vorzugsweise sich auf die Form erstrecken; und dennoch ist es für Frankreich von der ausgedehntesten Bedeutung, daß es das kaiserliche Sinnbild wieder annimmt. In der That, das Volk findet in der Wiederherstellung des Kaiserreiches eine Bürgschaft für sein Wohl und eine Genugthuung für seinen gerechten Stolz; diese Wiederherstellung gewährleistet seine Wohlfahrt, indem sie die Zukunft sichert, das Zeitalter der Umwälzungen abschließt, die Errungenschaften von 1789 heiligt; sie gewährt dem gerechten Stolz Genugthuung, weil sie mit Freiheit und Ueberlegung wiederum aufrichtet, was vor 37 Jahren das gesammte Europa mit Waffengewalt unter Unglücksfällen des Vaterlandes umgestürzt hatte. Das Volk nimmt edle Rache für seine Niederlage, ohne Opfer zu fällen, ohne eine Unabhängigkeit zu bedrohen, ohne den Frieden der Welt zu stören. Ich verhehle mir indessen nicht, wie gewagt es ist, heutzutage Napoleon's Krone anzunehmen und auf das Haupt zu setzen; doch solche Besorgnisse werden durch den Gedanken gemindert, daß, da ich aus so vielen Gründen die Sache des Volkes und den Nationalwillen vertritt, die Nation es ist, welche, indem sie mich auf den Thron erhebt, sich selber krönt.

** Ein gewisser X. Boyer aus La Souche (Drome), der in einem Kafé vor einem zahlreichen Publikum ganz laut seine Unzufriedenheit über das Mißlingen des Marseiller Komplottes ausgedrückt hatte, ist verhaftet und den Gerichten übergeben worden.
 ** Nächsten Dienstag findet die bereits angekündigte Festvorstellung der Opéra comique statt. Zuerst wird die von Mercy verfaßte und von H. Adam in Musik gesetzte Kantate gesungen werden, die mit einer den Louvre darstellenden Scene enden wird. Hierauf wird der „Schwarze Domino“ gegeben werden.
 ** Die von der Geistlichkeit geleiteten Unterrichtsanstalten empfangen dieses Jahr eine viel größere Anzahl Zöglinge als in früheren Zeiten.
 ** Die Familie Orleans hat in Dreux alle Drangenbäume, Myrthen-, Granat- und Lorbeerbäume, so wie überhaupt alle Pflanzen verkaufen lassen, welche die Gärten zierten, die Louis Philipp um das Grab seiner Familie hatte pflanzen lassen, aber statt der erwarteten 10,000 Fr. nur 500 Fr. daraus gelöst.
 ** Der Abbé Gaume, Generalvikarius des bischöflichen Sprengels von Nevers, hat seine Entlassung eingereicht, weil der dortige Bischof seine Ansichten über die klassischen Schriftsteller in Briefen sehr scharf getadelt hatte.
 ** Auf den schönen Mamorsteinen, die den Eingang der Kirche von Notre-Dame zieren, hat man wieder kaiserliche Bienen angebracht. Unter der Restauration waren Kisten an die Stelle der Bienen getreten, und in der Julimonarchie hatte man die weißen Blumen durch Sterne ersetzt, welche die Republik unberührt ließ.
 ** Monseigneur Dupuch spricht in einem Schreiben an das „Pays“ seinen tiefgefühlten Dank über das De-

fret aus, welches seine zu religiösen Zwecken zu Algier kontrahirten Schulden aus Staatsmitteln abtragen läßt.
 ** Es gilt als gewiß, daß Algerien zu einem Vizekönigthum erhoben werden soll.
 ** Der „Konstitutionnel“ weiß sich vor Abonnementsgelder nicht zu fassen: Er erklärt heute streng, daß er jedes Mandat über 8 Fr., d. h. über einen Vierteljahrsbetrag zurückschicken wird. Er hat gegenwärtig 45,000 Abonnenten. Die Hälfte des Blattes ist gewöhnlich von Inserateneingenommen, die ihm wegen der großen Verbreitung zufließen. Aber dieser Ertrag ist weit entfernt, die übrigen Ausfälle zu decken, und es ist kein Zweifel, daß der „Konstitutionnel“ baldigst zu seinen früheren Preisverhältnissen zurückkehren wünscht.
 ** Man vernimmt, daß mehrere Mitglieder des neugewählten Disziplinarrathes sich bei der gestrigen Eidesleistung nicht eingefunden, woraus man schließen will, daß sie sich weigern, den Eid zu leisten. Die Advokaten Marie, J. Fabre und Bethmont befinden sich darunter.
 ** Politische Gerüchte sehr beunruhigender Natur sind im Umlaufe, wofür nicht einzustehen ist. Man behauptet nämlich, daß alle Orleanisten, die an der Spitze der großen Eisenbahn-Gesellschaften stehen, zum Rücktritte gezwungen werden, oder durch einen Befehl willkürlich entfernt werden sollen. Man versichert, daß Herr Chamolle, welcher Sekretär einer Eisenbahn-Gesellschaft geworden, dort nicht geduldet werden soll.
 ** Es heißt, daß die Hofstaaten des neuen Kaisers glänzend eingerichtet werden sollen. Die Zahl der zu ernennenden Kammerherren wird auf vierzig angegeben.
 ** 8. Nov. Gestern votirte der Senat folgendes Konsult: Die Nation will die Wiederherstellung des Kaiserthumes in der Person Louis Napoleons, erblich in direkter legitimer oder adoptiver Deszendenz, und gibt ihm das Recht, die Thronfolge in der Familie Bonaparte festzusetzen. Die Urversammlungen sind auf den 21. November, der gesetzgebende Körper auf den 25. November einberufen.

Großbritannien.
London, 5. Nov. Der österr. Gesandte, Graf Colloredo, will, wie wir hören, die Salons von Chandos House (dem Gesandtschaftshotel pro tempore) in dieser Saison wieder der fashionablen Gesellschaft öffnen und eine Reihe diplomatischer Diners veranstalten.
 ** Der Telegraph meldet aus Dublin vom 2. Nov.: Heute hat das Queen's Bench-Gericht auf Antrag des Staatsanwaltes (Attorney General) dahin entschieden, daß das gerichtliche Verfahren auf Grund des Todtenbeschauerverdiktes in Sirmile-Bridge gegen den Richter Delmege und die acht Soldaten des 31. Regiments niederzuschlagen ist.
 ** Man sagt, daß Rothschild sein Recht, vor der Eidesablegung als Mitglied im Hause zu erscheinen, dazu benützen wird, um eine Rede zu halten. — Die Thronrede erwartet man am nächsten Donnerstag.
 ** „Times“ drückt heute ihre Besorgnis über die Zukunft Belgiens und Piemonts sehr offen aus. Die Weisheit jener britischen Politik, sagt sie, welche 1831 die Trennung Belgiens von Holland so herzlich gutieß, wird bald eine strenge Prüfung zu bestehen haben. Dieselbe Partei, welche 1830 unter der Maske eines falschen Liberalismus Belgien von Holland losriß, arbeitet jetzt mit gleicher Verwogenheit daran, das Land den Franzosen zu verrathen, und benützt die duldsame Maschinerie eines konstitutionellen Regiments, um den Tod der Volksfreiheit und nationalen Existenz zu beschleunigen. Die Ministerkrisen in beiden Ländern sind rein durch auswärtigen Einfluß herbeigeführt. Zur Ehre dieser kleinen Staaten wird die Geschichte sagen müssen, daß die Schwierigkeit nicht von Innen kam. Aber verbergen wir uns nicht die Gefahren. Gleichviel was für eine Regierungsform Belgien und Piemont haben, jeder Angriff auf ihre Unabhängigkeit bedroh-

und Wechselnotäre. b) k. k. Staatsprüfungskommission, staatsrechtlich-administrative Abtheilung: Präses: Franz v. Bizkelet, k. k. Rath, Professor und Dekan des juristischen Professorenkollegiums. Prüfungskommissäre: Bartholomäus v. Gombos, Obergerichtsassessor. Johann v. Kessler, k. k. Oberfinanzrath. Dr. Emil v. Nécsy, Universitätsprofessor. Dr. Niklas v. Mehrovsky, k. k. Direktorialkassal. Andreas v. Székrenyessy, k. k. Statthaltereirath. Dr. Johann v. Madarassy, k. k. Statthaltereirath. Sigmond v. Pöschel, k. k. Oberfinanzrath. Joseph v. Zsitvay, k. k. Statthaltereirath. Emerich v. Palugyay, k. k. Distriktrath. Dr. Ignaz v. Prapnovsky, k. k. Direktorialkassal. Dr. Franz v. Lancer, Universitätsprofessor. Dr. Peter v. Harum, Universitätsprofessor.

Letzte Post.

X Brüssel, 7. Nov. In kurzer Frist soll eine Vorlage des Kabinetes an die Kammern in Angelegenheiten der Presse erfolgen. Es handelt sich nicht darum, die bestehende Gesetzgebung zu verändern, sondern die seit 1816 (noch aus der holländischen Regierungszeit her) bestehende Verordnung zu bestätigen, welche die unehrerbietige Behandlung auswärtiger Mächte mit geeigneten Strafen bedroht.

X Korfu, 3. Nov. Am 31. Oktober traf Sr. Majestät König Otto von Griechenland im hiesigen Hafen ein. Das Volk drängte sich in Barken um den königlichen Dampfer, welcher Abends nach dem Pyraus abging. Die Blatternkrankheit herrscht hier immer noch in verheerender Weise. — Es ergaben sich während der letzten zwei Wochen 371 neue Erkrankungen und 88 Todesfälle.

X Aus Amerika verlautet, Webster habe Kränklichkeitshalber seiner Bewerbung um die Präsidentschaft entsagt. General Scott scheint durch Webster's Rücktritt nichts gewonnen zu haben, sondern Pierce's Wahl gesichert zu sein.

Tages-Chronik.

Ein sehr trauriger Unfall hat sich in der Grafschaft Somerset ereignet. Hr. Hangerford-Colston, Magistrate-Mitglied von Somerset, ist auf der Jagd in Ballag-Somerst durch das zufällige Losgehen des Gewehres seines Freundes E. C. Ludway, Abgeordneten für Wales, in den Fuß geschossen und ihm derselbe zerschmettert worden. Er wurde zwar gleich in die nahe Wohnung seines Vaters, des Dr. Colston, gebracht und hier, um sein Leben zu retten, die Amputation des Beines vorgenommen — doch der Verunglückte starb noch in derselben Nacht. Die Jury hat das Verdict „Tod durch Unfall“ ausgesprochen — der unfreiwillige Urheber des Unglücks, Mr. Ludway, ist in Verzeihung.

In Paris lebt ein Pfarrer, der inmitten eines armen Stadtviertels ein Haus besitzt, welches er unentgeltlich an arme Parteien überläßt. Anstatt des Mietzinses verlangt er von ihnen, daß sie ein tugendhaftes, arbeitsames Leben führen und sich vorzüglich auf Keuschheit. Von Zeit zu Zeit sieht der würdige Pfarrer nach, ob seine Inwohner die Bedingungen erfüllen; findet er Alles in der Ordnung, so ist er überglücklich, denn er hat, wie er sagt, seinen Zins einkassirt.

Ein französischer Arzt kündigt in Pariser Blättern eine neu erfundene Methode an, die menschlichen Leidenchaften zu heilen. Der Mann behauptet, Arzneien gegen die Trunksucht, die Spielwuth, den Jähzorn, Hang zum Stehlen, kurz, gegen jede Leidenschaft bereiten zu können.

Die neueste Statistik der Verbrechen in Frankreich zeigt in allen Zweigen der Vergehen eine bedeutende Vermehrung gegen frühere Perioden. Die Bewohner des flachen Landes machen etwa drei Fünftel der gesammten Verbrecherzahl, die Städter zwei Fünftel derselben aus. Für die letzten 25 Jahre war das Verhältniß im Ganzen folgendes: Unter 100 Angeklagten wurden 37 freigesprochen, 28 zu großen und infamirenden, 35 zu einfachen, korrekzionellen Strafen verurtheilt.

Vergangenen Sonntag wurde der erste Versuch gemacht, von der Londoner City aus direkt und ohne Zwischenvermittlung nach Paris zu telegraphiren. Frage und Antwort folgten einander Schlag auf Schlag.

Senes Mädchen in Wien, welches, wie wir mittheilten, sich durch Verschlucken von Stecknadeln zu entleiben versucht hatte und seit längerer Zeit im allgemeinen Krankenhause in ärztlicher Behandlung gestanden war, ist bereits als vollkommen genesen, von dort entlassen worden. Während ihrer Pflege gingen 403 Stecknadeln von ihr ab, darunter einige mehrere Zoll lange, welche sie, um dieselben leichter verschlucken zu können, in Haare und Oblaten eingewickelt hatte.

Theater, Kunst und Literatur.

* Der berühmteste Orgelspieler in Paris, Lesebure Bely, ist unter der Bedingung Organist an St. Roche geblieben, daß er niemals eine Fuge spielen wolle.

* Flotow trifft in Wien ein, um persönlich die Proben seiner neuen Oper „Indra oder das Schlangenmädchen“ zu leiten, welche er eigens für Wien geschrieben.

Josofes.

SS Eine junge Witwe hatte ihre Trauer vergessen, ihr Herz dem liebenwürdigen L. geschenkt und eingewilligt, dessen Frau zu werden, „aber erst nächstes Frühjahr.“ — Sie wollte den Winter über die Witwenfreuden genießen; aber was kann einen langen Winter über geschehen! Der Liebende trauerte deshalb tief über diese Erklärung der Schönen, namentlich da es ihm auch verboten war, von der Heirath öffentlich zu sprechen und da sie ihm einige Gunstbezeugungen nur ganz im Geheimen gewährte. Eines Tages erschien der Trauernde in einer großen Gesellschaft, in welcher die Witwe sich ebenfalls befand, mit einem Streifen schwarzen englischen Pflasters auf der Oberlippe, weil er sich bei dem Rasiren geschnitten habe, wie er sagte. Nach Tische begab man sich in den Garten, denn es war ein reizender Herbsttag. Es begann allmählig zu dunkeln und man wandelte in Gruppen oder paarweise in den Gängen des Gartens und Parkes umher. Als die Gesellschaft in den Zimmern des Hauses sich wieder zusammenfand, waren bereits die Lampen und Lichter angezündet worden. L. erschien ohne sein schwarzes Pflasterchen auf der Lippe. Nach einiger Zeit trat auch die Witwe ein, aber — mit einem schwarzen Pflasterchen auf der linken Wange, in der Nähe des Mundes. Sie erschien unbefangen und heiter in dem Kreise, in dem alle Augen sich bald auf sie, bald auf L. richteten. Ihm fehlte, was sie hatte, — kein Zweifel also! Man begann natürlich zu zischen, zu lächeln, zu blinzeln. Die Witwe wußte nicht, was sie denken sollte, und fragte endlich in ihrer Verlegenheit laut, warum ihr Erscheinen ein eigenthümliches Lächeln hervorbringe. Herr L. beeilte sich, einzuschreiten. „Meine Herren und Damen,“ sagte er in etwas zeremoniellem Tone, „ich habe die Ehre, Ihnen meine baldige Vermählung mit Mad. M. anzuzeigen.“ — War die Witwe verlegen gewesen, so wurde sie es nun noch mehr. Hoch erröthend begann sie: „Ich habe Sie nicht ermächtigt...“ „Warum wollen Sie die Sache noch länger geheimhalten?“ fiel der glücklich Liebende ein. „Erlauben Sie mir immerhin zu gestehen, daß Sie mir vor wenigen Minuten gesatteten, Ihnen den Verlobungskuß zu geben.“ — „Aber Herr L...“ ich begreife nicht, wie Sie...“ stammelte die schöne Frau in ihrer reizenden Verlegenheit unter allgemeiner Heiterkeit. Statt ihr eine Antwort zu geben, nahm L. sie an der Hand, führt sie an den Spiegel und machte sie auf das Pflasterchen aufmerksam. Da mußte sie wohl erkennen, daß ferneres Längnen nicht möglich sei, und gab zu, daß er die Wahrheit gesagt habe.

SS Vor dem höchsten Gericht in Bombay war ein Bursche angeklagt, einer Eingebornen Geld und andere Dinge, darunter eine Wundersalbe, gestohlen zu haben. Die Bestohlene, Mustan Luttischa, eine bejahrte Frau in groteskem Aufzuge und mit herenhaftem Neuseren, gab für die Bereitung der Salbe folgendes Rezept: Nimm einen Knaben, füttere ihn gut, gib ihm Abführungsmittel, schreibe arabische Charaktere auf seine Haut, koche ihn in Del, nimm die Knochen heraus und die Salbe ist fertig. Sie behauptete, zwei englische Obristen damit geheilt zu haben. Leider sei der Eine jetzt blind, der Andere todt; so habe sie keinen Zeugen weiter als Allah. Der Richter bemerkte, er würde sie aus Mordverin in Verhaft nehmen müssen, wenn er nicht überzeugt wäre, daß ihre ganze Erzählung ein Quacksalberpuff ist. Die gekränkte Künstlerin nahm die Flasche, die dem Diebe abgejagt war, in Empfang, und erklärte, daß sie den kostbaren Inhalt nicht mehr in Indien, sondern nur noch in Arabien verkaufen werde, wo man die Gabe besser zu schätzen wisse.

Kofal-Begleiter.

Fremden-Liste. Angeworben im Gasthof: Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Paul Zichy, Gutsbesitzer. Baron Redl, Gutsbes. — Baron Gorizutti, k. k. Major. — Baron Gorizutti, k. k. Oberst. Baron Jöbel, k. k. Generalmajor. Achilles v. Uß, k. k. Rittermeister. — Franz Beretvács und N. v. Nalláth, Gutsbesitzer. — Graf Herm. Czernin, k. k. Kammerer von Wien. — N. Reich, Glasfabrikant a. Böhmen. — J. Gallina, k. k. Hauptm. sammt Gattin. — Julius Alzner, aus Ungaro. — Fr. Breisany, Handlungsagent und Sigm. Leberer, Großhändler von Wien. — Die Kaufleute: Ignaz Kronberger; Jakob Bendis; Jos. Wunderlich; Sigm. Deutsch; G. Gärtner, aus Ungarn; Jos. König, a. Böhmen; Jos. Laufs, v. Bran; Steph. Brotschan, aus Ungarn. — D. Joltrois, von Paris; N. Gsell, a. Böhmen; Warm. Kömpner und Paul Radanovics, v. Eßegg.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Graf Nikol. Török, k. k. Oberstwachmeister. — Graf Ludw. Festetics, k. k. Lieutenant v. Tolnan. — Baron Reinhard Dalvich, k. k. Kadet v. Kassel. — Adolph v. Probstner sammt Gemalin, Gutsbesitzer v. Leutschau. — Alex. Weer, Gutsbes. a. Siebenbürgen. — Jak. v. Wrazewics, k. k. Landesgerichtsrath von Zombor. — Ign. Bigl, k. k. Landesgerichtsbeamter v. Fünffkirchen. Ludw. Fedusel, k. k. Finanzbeamter v. Heregysfalva. — Ladisl. Nagy, k. k. Obergerichtsassistent v. Fállya. — Paul Damner sammt Tochter, Dekonomiebeamter v. Urmény. — M. Wufomanovic, k. k. Hauptm. — Ernst Cutner, k. k. Oberlieutenant v. Klausenburg. — Frankl, k. k. Lieutenant. — Heinz. Stoics, Advokat v. Agram. — Sigm. Pappenheim, Kaufmann; Kar

k. Fabrikant und Jos. Barany, Erzieher v. Wien — M. Miks, Kaufm. v. Sz. Miks. — Jakob Auer, Kaufmann a. Böhmen. — Nikol. B. Mitsovits, Handelsm. von Groß-Beskerel. — N. Szalaci, Handelsm. und N. Schaudeschitz, Fruchtbändler v. Raab. — Moriz Weiner, Handelsm. von Szegedin. — Joh. Miks, Baubolzthändler v. Liptau-Sz. Miks. — Eduard Stern, Geschäftsmann v. Matz. — Die Frauen: Gräfin Marie Stáray, v. Wien. — Theresia Dammilger, v. Duna-Jölsdár.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren Kaufleute: Kolom. Herzl, v. Wien; N. J. Löb und L. J. Löb, a. Mähren. — N. Munk und Leop. Weiß, v. Komorn; Eduard Diener, v. Liptau; Jos. Lord, v. Balmoz; J. Bentner, v. N. Szombat; Jos. und Fr. Keppich, und Herm. Hirschl, v. Raab. — Max Kollisch, A. Neumeister und A. Schindler, Tuchfabrikanten aus Mähren. — Adolph Mandl, Handlungsreisender. — Salom. Gruby, Handelsm. a. Ungarn. — Moriz Herzl, Handelsmann v. Konstantinopel. — Lazar Birnstingel, Kaufmann Jos. Roth sammt Sohn, Gutsbesitzer v. Großwardein. — D. Horváth, Kürschner v. Raab. — Jos. Schulhof, Handelsagent a. Böhmen. — G. Rádáschewits, Gutsbesitzer. — Konst. Gzdánovits, Advokat v. Temesvár. — Joh. Bárady, Grundherr v. Bács. — Joseph Beer, Buchhalter v. Preßburg. — Adolph Eisenberger, Handelsmann. — J. Neudorfer, Holzthändler v. Neudorf. — Sam. Malatinésky, Privat. und Mich. Erös, Goldarbeiter v. Rosnyó. — Martin Friedmann, Dachthändler v. Ungvár.

Nemzeti színház.

Börlet Pest, esütörtökön, november 11-kén, 1852: 180 sz.

Párisi rongyszedő.

Dráma 5 felvonásban előjátékkal. Irta Pyat Bódog, Francziából fordította Egressi Béni.

Személyek:

- Jean, rongyszedő Szentpéteri.
Grousse, uyanaz Tóth.
Didier Jakob, pénztárnok Balog.
Berville Henrik Feleki.
Frinlair gróf Hegedüs.
Louiseau, ügyvéd Hubenai F.
Loudois, újságíró Szilágyi S.
Gripart, kalmár Hubenai János.
Rendörbiztos Szilágyi P.
Didier Mari Komlósi Ida.
Hoffmann Klára, a báró leánya Lathócziné.
Potard asszony, bába Kovácsné.
Saint Lazare fogház felügyelője Patakiné.
Grisettek, Rendörök, Szolgák, Vendégek.
A dráma 20 évvel később történik az előjáték után.
Kezdeté 7 órakor vége 9 után.

Holnap, pénteken nov. 12-én 1852 bérletszünettel.

A Hugonották.

Opera 5 felvonásban. Irta Scribe. Fordította Nádaskay Lajos. Zenéjét írta Meyerbeer.

Pester deutsches Interims-Theater.

30. Vorstellung im Abonnement. Donnerstag, am 11. November 1852.

Bürgerlich und Romantisch.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Bauernfeld.

Personen:

- Präsident v. Stein Sr. Berg.
Baron Ringelstern, Gutsbesitzer Witte.
Rath Zabern Sr. Echten.
Die Köchin, seine Frau Fr. Eggers.
Cécile, seine Tochter Frau Deny.
Fritz, ein Knabe, seine Kinder Kleine Elaf.
Sittig, Badekommissär Fr. Lehmann.
Katharina von Rosen Fr. Hoffmann.
Ernestine, ihr Kammermädchen Fr. Roskof.
Unruh, Lohnkafei Fr. Graubner.
Samuel, Bedienter des Barons Fr. Drisen.
Babette, Dienstmädchen im Hause d. Rathes Fr. Maurer.
Kammerdiener des Präsidenten Fr. Puresch.

Kassaeröffnung 6 Uhr — Anfang 7 Uhr.

Königl. Stadttheater in Ofen.

9. Vorstellung im Abonnement. Donnerstag, am 11. November 1852:

Der Müller und sein Kind.

Volksdrama in 3 Aufzügen von C. Raupach.

Personen:

- Reinhold, der Müller Sr. Korn.
Marie, seine Tochter Fr. Müller.
Die Schulin Frau Urban.
Pastor Ehwald Fr. Treumann.
Die Witwe Brinning Fr. Albert.
Konrad, ihr Sohn Fr. Deep.
Jakob, ein Bauer Sr. Urban.
Kaimann, der Gastwirth Sr. Engel.
Margarethe, dessen Frau Fr. Revelaqua.
Johann, der Todtengräber Fr. Köppl.
Kinder, Landleute, Müllerburschen, Erscheinungen.

Die Handlung spielt im Anfang des vorigen Jahrhunderts unweit des Grottsberges in Schlesen.

Anfang um halb 7 Uhr.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

Wasserstand der Donau am 10. November

6 Schuh 7 Zoll 2 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sappir.

Grosse Kunstausstellung aus Florenz,

Serrenngasse, im Eckgewölbe von der Krongasse, im v. Szupp'schen Hause Nr. 14, par terre.

A. Gatti zeigt den hiesigen Kunstfreunden an, daß er mit einer reichen Auswahl Kunstgegenständen in Marmor, Malabaster und anderen farbigen Natursteinen hier angekommen ist.

Das Assortiment besteht in etruskischen und Medicis'schen Vasen, Urnen aus Pompeji und Herculaneum; Schalen, kopirt nach den alten römischen Mustern, um Salons, Consols, Kamine und Defen u. s. w. auf's Schönste und Geschmackvollste zu garniren.

Man findet auch eine schöne Auswahl Figuren in Malabaster und Phantasiegegenstände für Neujahrs-geschenke. — Alle Gegenstände sind in bekannten Ziffern gezeichnet und werden zu festgesetzten Preisen bis zum 16. d. M. verkauft.

Die Liebhaber, welche die Ausstellung besuchen wollen, werden Basen von 8 bis 10 Fuß Höhe und von einer außerordentlichen Schönheit bemerken.

630—(3, 6)

Im Verlage von Gustav Heckenast in Pest ist so eben erschienen und bei

KARL EDELMANN,

Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 7, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Wechsel-, Handels-
und

Konkurs-Gesetzbuch

für Ungarn,

nach den neuen allerhöchsten Verordnungen

und nach den in Kraft gelassenen Gesekartikeln XV, XVI, XVII, XVIII, XIX, XX, vom Jahre 1840, und nach den Gesekartikeln VI und VII: 1844.

Zusammengestellt durch
Alexander Ritter,

beistehender Landes- und Gerichts-Advokat zu Pest.

Gr. 8. In Umschlag gebunden 1 fl. 30 kr. Conv.-Mze.

(642)

Kundmachung.

(1, 2)

Die Direktion der seit dem Jahre 1824 in Wien bestehenden k. k. priv. ersten österr. Versicherungsgesellschaft bringt hiermit zur Kenntniß des geehrten Publikums, daß sie außer den bisher ausgeübten Geschäftszweigen, nunmehr auch mit jener der Lebens-, Leibrenten- und Aussteuer-Versicherung begonnen hat. Sie ladet daher das geehrte Publikum hiezu ein, sie mit ihrem Zuspruch zu beehren, und bemerkt, daß sowohl in ihrer Geschäftskanzlei in Wien, Dorotheergasse Nr. 1116, als auch bei ihren Agenten in der ganzen Monarchie alle betreffenden Auskünfte erteilt und Beitrittserklärungen angenommen werden. Das bisher genossene Vertrauen auch für den neuen Geschäftszweig zu erhalten und zu rechtfertigen, wird das eifrigste Bestreben sein der Direktion der k. k. priv. ersten österr. Versicherungsgesellschaft in Wien.

Mit Bezugnahme auf obige Kundmachung empfiehlt sich zur Besorgung der besagten Versicherungen auf das Leben einzelner Personen, auf Aussteuer für Minderjährige, zahlbar vom 19ten bis höchstens im 24ten Jahre, und auf Leibrenten, so wie zur Aufnahme und allföglischen Vollstreckung der Versicherungen, als: gegen Brand- und Elementarschäden an allen Arten Gebäuden, Fahrnissen und Vorräthen, und dann auch gegen die Gefahren während der Reise zu Wasser und zu Lande für alle Produkte, Güter etc., mit der Versicherung, möglichst angemessene und billige Prämien einzuräumen.

J. S. Friedr. Liedemann,

Hauptagent in Pest

der k. k. priv. ersten österr. Versicherungsgesellschaft, Schreibstube: Leopoldstadt, Waagasse, im Krausch'schen Hause, allwo auch Statuten und Beitrittserklärungen unentgeltlich ausgefolgt werden.

Bei Landerer & Heckenast in Pest, Universitätsgasse Nr. 4, ist erschienen und in allen Buchhandlungen in Pest zu haben:

Bester

Häuserschema.

Uebersicht

der neuesten

Gassen- und Hausnummern-Ordnung

in der k. Freistadt Pest.

Verfaßt nach amtlichen Aufnahmen.

In Umschlag gebunden. Preis 30 kr. Conv.-Mze.

Die neuesten und interessantesten Erscheinungen des

Galvanismus

und

Elektro-Magnetismus

durch Experimente praktisch vorgezeigt und durch kurze für Jedermann faßliche Vorträge allgemein verständlich demonstirt von

Prof. Martin aus Amsterdam.

In Verbindung hiezu werden noch produziert:

Die Original-Kunstwerke:

Die drei Automaten

des **Jaquet Droz**

aus la Chaux-de-Fonds bei Neu-Chatel in der Schweiz.

Der Automat-Schreiber. — Der Automat-Zeichner. — Der Automat-Klavierspieler und ein gehender Automat in der Gestalt eines Eckenstehers.

Ferner:

Optische Illusionen des Prof. Martin aus Amsterdam. Der lebende Schatten, oder: Das Hündchen im Megaskopen.

Der verwandelnde Blumenkorb, oder: Drei in Eins. Das idyllische Gebüsch, oder: Die unantastbaren Vögel. Der fantastische Regen.

Der Strom, ein mechanisches Gemälde. Sammlung katoptrischer Gläser von bewunderungswürdiger Schleiung und seltener Größe.

Produktionsort: Dorotheagasse Nr. 11, im 1. Stock,

geöffnet des Vormittags von 9 bis 1 Uhr, des Nachmittags von 4 bis 8 Uhr. Abends bei Beleuchtung.

Eintritt 20 kr. Cw. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Martin & Sohn aus Amsterdam,

645—(1, 6) Mechaniker und Prof. der Experimental-Physik.

(641)

Die k. k. privileg.

Porzellan-Fabrik in Unter-Chodau bei Karlsbad

von

Porthelm & Sohn

empfehlen ihre

neueröffnete Niederlage in Pest,

Dorotheagasse Nr. 6,

mit allen Sorten Porzellan und Halb-Porzellan, nach den neuesten und geschmackvollsten Formen, en gros und en detail, zu den billigsten Preisen.

(633)

An das schreibende Publikum!

(2, 2)

E. M. Austrich aus Berlin

besucht den hiesigen Markt mit seinem Fabriks-Lager von neu erfundenen

Metall- und Stahlschreibfedern,

welche seit neuerer Zeit auf Guttapercha geschliffen und mit Guttapercha-Lack überzogen werden. Dieses Fabrikat hat in diesem Fache die größte Vollkommenheit erreicht, und es bleibt dabei nichts mehr zu wünschen übrig.

Besonders zu empfehlen ist die Feder Nr. 292, die zu jeder Schreibart und zu jedem Papier zu gebrauchen ist. Selbst diejenigen, die sich nie an eine Stahlfeder gewöhnen konnten, werden gerne ihren Gänsekiel zurücklegen und sich mit Vergnügen an diese Federn gewöhnen, die weder in's Papier schneiden noch spritzen. Von den vielen Hunderten von Sorten werden sowohl einzelne Kästchen zu 12 Dugend, so wie auch größere Partien an Wiederverkäufer abgegeben. Ich enthalte mich aller ferneren Anpreisung, und gebe bereitwillig unentgeltliche Proben, damit man sich von dieser Vollkommenheit überzeugen kann. — Die Preise sind so billig gestellt, daß das Kästchen mit 12 Dugend oder 144 Stück von 12, 18 kr. bis 2 fl. 24 kr. abgegeben wird.

Auch findet man eine großartige Auswahl von verschiedenartigen **Federhaltern, Gold- und Silberfedern mit Brillantspitzen.**



Beachtenswerthe Anzeige.

Für alle Haushaltungen empfehle ich die neu erfundenen

chemischen Zündsteine

zum unfehlbaren schnellsten und billigsten Unterzünden von Holz, Steinkohlen und anderen Brennmaterialien bei allen Arten Feuerung.

Diese chemischen Zündsteine gewähren bei deren Anwendung außer ihrer Verlässlichkeit auch durch ihren äußerst billigen Preis ein großes Ersparniß, da man bei jedesmaligem Feueranmachen, sei es in einem Ofen oder Küchenherde, nur 1 Stück dieser Zündsteine verbraucht, welche beim Anzünden keinen unangenehmen Geruch verbreiten, und daher in jedem von ihnen heizbaren Ofen verwendet werden können.

1 Paket à 50 Stück kostet 6 kr. Cw.

1 " " 100 " " 12 " "

Zu haben bei
F. M. Eder,

Waiznergasse „zum goldenen Elephanten“,
Nr. 425—1.

646—(1)

2 Wagen, 2 Reit-
pferde u. 2 Wägen

sind zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Expedition dieses Blattes. 644—(1, 3)

(533)

Garantie

(24, 25)

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalspraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen.

Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnort: Leopoldstadt, Nador- oder Palatinngasse im Bitterbart'schen Hause Nr. 17.

Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

(2, 6)

Dem heutigen „Spiegel“ liegt ein literarisches Anzeigeblatt der Universitäts-Buchhandlung von Georg Kilian bei. 643—(1)